Das Strahlen des atomaren Honigkuchenpferdes

Mitbewohner sind eine Plage

Von Memphis

Kapitel 4: kinetisch (griech.: kinesis = Bewegung)

»Hey, Darling!«, flötet Mary durchs Telefon. Da sie momentan für eine Fotostrecke für irgendein Magazin irgendwo durch Deutschland tingelt, belästigte sie mich nun regelmäßig mit Anrufen, anstatt mit ihren Besuchen. Sie will auf dem neuesten Stand ihrer grandiosen Verkupplungsaktion sein. Als ich ihr eröffnet habe, dass es mit Dave und mir was ernstes werden könnte, war sie völlig aus dem Häuschen. So ähnlich, wie eine Mutter, die erfährt, dass ihr Ältester endlich heiraten wird. Meine Eltern würden ihre Begeisterung nicht so teilen. Aber meine Eltern sind sowieso weit weg und auch nicht das Thema.
»Mary, ich glaube, ich muss Mirco töten.« Ja, das ist das Thema. Das fasst alles irgendwie zusammen.
»Oh, was tut er denn, Honey?« Normal würde sie mich jetzt an sich drücken, aber die Zuneigung wabert auch so durchs Telefon und ich bin froh, dass ich jemand habe, bei dem ich mich ausheulen kann. Es ist alles irgendwie ein kleines Desaster.
»Er ist … er selbst. Nur das er diesmal … Weißt du, normalerweise ist er nicht so … ambitioniert, wenn es um Kerle geht.« Auch wenn ich ihn darum gebeten habe, lässt Mirco keine Gelegenheit aus, mit Dave zu flirten, sich an unsere Verabredungen ranzuheften oder sonst wie in Kontakt mit Dave zu treten. Und ich kann nur zu sehen, wie er Dave mit seinen tollen Haaren und diesen Sunny-Boy-Charme um den Finger wickelt.
»Willst du meine Theorie hören?« Marys Theorien sind immer … speziell und können vermutlich nur von einer Frau erdacht werden. Was wohl der Grund ist, warum ich ihnen meisten nicht folgen kann.
»Will ich denn deine Theorie hören?«, frage ich stattdessen zurück. Sie weiß, dass ich bestimmte Dinge nicht hören will.
»Okay, ich denke, dass Mirco eifersüchtig ist und Panik kriegt.«
»Was? Warum? Wegen was soll er eifersüchtig sein? Wenn er Dave will, muss er vermutlich nur mit seinem kleinen Finger wackeln. Nicht mal schnippen. Nur wackeln!«
»Au Mann, Schatz, du musst echt mal an deinem Selbstwertgefühl arbeiten.« Mary ist davon überzeugt, dass man am besten durchs Leben kommt, wenn man immer von Grund auf ehrlich ist. Als langjähriger Freund verzeihe ich ihr diese Verschrobenheit.
»Mein Selbstwertgefühl ist hier nicht das Thema.«
»Nein, ehrlich. Dave findet dich super. Er meint, du wärst Hammer im Bett und deinen

Humor mag er auch.«
»Warum erzählt er dir sowas?« Ich weiß nicht, ob mir der Gedanke gefällt, dass sich Dave eventuell mit Mary über unser Sexleben austauscht. Nach dem komischen Triple-Date haben wir uns noch zweimal bei ihm daheim getroffen und ich habe es genossen, dass Mirco nicht da war. Vielleicht sollte ich mir doch nicht soviele Gedanken wegen der Sache mit Dave machen.
»Ich habe gefragt. Ich finde sowas spannend.«
»Du findest alles was mit Männer zu tun hat – ich zitiere – abstoßend und widerlich.«
»Ach, ich stell mir einfach vor, ihr wärt zwei Frauen.«
»Und er mag meinen Humor?«
»Ja, ich konnte es auch kaum glauben.« Mary lacht prustend, als fände sie allein die Vorstellung, meinen Humor lustig zu finden, lächerlich. Mary und Mirco sind da einfach das falsche Publikum dafür. Die mögen es nicht, wenn etwas trocken ist. Keinen trocknen Wein. Keine trocknen Mädchen. Keinen trocknen Humor. Bestimmt ein Zusammenhang.
»Also muss ich mir wegen … Mirco keine Sorgen machen?«
»Hm, wenn ich du wäre, würde ich mein Schlafzimmer absperren. Aber wegen Dave … Nee, mach dir da keinen Stress. Au mann, ich freu mich so für euch beide. Ehrlich, ich habe mir schon Sorgen gemacht.«
»Warum das denn?«
»Ach, keine Ahnung. Du hattest seit zwei, oder drei Jahren keine anständige Beziehung mehr. Davor warst du immer einer dieser treudoofen Idioten, denen nichts über feste Bindung ging und so. Und zack, plötzlich diese komischen Sachen mit irgendwelchen One-Night-Stands. Nee, jetzt mit Dave fühle ich mich echt beruhigt.«
Ob sie wohl weiß, dass das alles an Mirco liegt? Sie könnte es vermuten. Es ist jetzt drei Jahre her, seit ich Mirco kennen gelernt habe. Er ist damals etwas unverhofft in mein Leben geschneit und meine Zuneigung zu ihm ist irgendwie nie geschmolzen.
»Das ist schön. Wenn es dir besser geht, nehme ich das natürlich gerne auf mich.«
»Ach, mal ehrlich. Du bist doch jetzt auch glücklicher, oder? Das war doch alles nicht gesund so, die letzten Jahre.«
»Du hast mich doch erst vor zwei Monaten dazu gezwungen, mich testen zu lassen!«
»Selbstverständlich. Irgendwer muss doch auf dich aufpassen. Und ich wollte dich Dave ohne Bedenken vorstellen. Ich habe gleich gewusst, dass ihr euch verstehen werdet.«
»Ja, ja, du hast ja recht.«
Ich höre, wie die Wohnungstür ins Schloss fällt und Mirco stiefelt mit einem Drei-Tage-Regenwetter-Gesicht an mir vorbei.
»Du, ich muss dann mal Schluss machen. Ich wünsch dir noch viel Erfolg mit … Was machst du da eigentlich?«
»Seen. Ich fotografiere wunderschöne Frauen an abgelegenen Seen.«
»Das klingt anstößig.«
Mirco wirft mir einen gekränkten Blick zu, weil ich noch nicht aufgelegt habe. Immer wenn er mit so einer Trauermiene herumläuft, will er Aufmerksamkeit von mir.
»Ach, ich habe meinen Spaß.« Ich höre ihr anzügliches Grinsen und ich frage mich, ob es viele lesbische Modells gibt. Ehrlich gesagt, habe ich keine Ahnung. Anderseits ist Mary in ihrem Job immer höchst professionell. Und sie hat ja noch Rosa.
»Okay, ich mach jetzt aber wirklich Schluss. Pass auf dich auf!« Damit lege ich auf. Was Mirco als Einladung sieht, sich mit einem schweren Seufzen neben mir auf das Sofa fallen zu lassen. So ein Verhalten heißt entweder, dass er sich neu verguckt hat, oder

dass er wieder von einer Trennung geplagt ist. Allerdings habe ich nichts von einer Beziehung mitbekommen, die er hätte in den Sand setzen können. Außer vielleicht zu mir … oder schlimmer zu Dave.
»Mit wem hast du telefoniert?«, fragt er mich beleidigt.
»Mary. Sie macht gerade eine Fotostrecke mit Seen.«
»Was ist daran anstößig?« Er klingt ein bisschen trotzig, als würde er mir nicht glauben.
»Naja, Seen mit wunderschönen Frauen, die sich darin aalen«, schmücke ich die Information etwas auf. Angeblich wird mit Details alles glaubwürdiger.
»Au Mann, Marys Job müsste man haben.« Er seufzt wieder. Als guter Freund sollte ich fragen, was los ist. Aber in der Regel warte ich einfach, bis er von alleine damit anfängt. Das passiert meistens recht schnell.
»Sag mal, bist du eigentlich glücklich?« Er schaut zu mir, mustert mich, als hätte er Zweifel daran, in meiner Haut glücklich zu sein.
»Im Moment schon, denke ich.« Ja, doch. Durch Marys stärkende Worte fühle ich mich wieder sicherer und allgemein läuft alles irgendwie … runder.
»Wegen Dave?« Ich verziehe das Gesicht, als er seinen Namen ausspricht. Ich muss wirklich an meinem Selbstwertgefühl arbeiten.
»Hm, wahrscheinlich ist er ein Teil davon.« Ich zucke mit der Schulter.
»Warst du unglücklich damit, in mich verliebt zu sein?« Er behält mein Gesicht ganz genau im Auge, als würde er keine Reaktion von mir verpassen wollen. Soll ich ihm ehrlich antworten oder würde ihn das verletzten?
»Ich … warst du schon mal … Nun, unerwiderte Liebe ist nicht unbedingt … Es ging. Gibt schlimmeres.« Diplomatisch, oder?
»Tut mir leid.« Er sieht gerade wirklich aus, wie ein geprügelter Hund. Vielleicht war ich die letzten Tage zu garstig zu ihm? Anderseits ging er mir bei der Sache mit Dave wirklich auf die Nerven.
»Nee, ist ja nicht deine Schuld und jetzt ist ja alles in Ordnung.« Problem solved. Wenn er nicht weiter versucht meinen Freund anzubaggern. Ob Dave und ich überhaupt schon soweit sind? Wir haben noch nicht konkret darüber gesprochen. Es steht nur im Raum, aber nicht mitten im Raum, sondern eher verschämt in einer dunklen Ecke, wo es sich noch nicht so recht hervortraut.
»Ich bin unglücklich.« Jetzt klingt er wieder wie der Mirco, den ich kenne.
»Doch nicht wegen der Sache mit Dave, oder? Ich meine, du hast noch keinem Kerl eine Träne nachgeweint.«
»Das weißt du doch gar nicht!« Er protestiert nur, weil er mir nicht gerne recht gibt.
»Mirco, ich kenne dich seit drei Jahren. Du hast in der Zeit keinem einzigen Kerl nachgeheult.«
»Na und? Ich kann doch mal damit anfangen, oder?«
»Warum gerade bei Dave?« Ehrlich, ich verstehe nicht, warum er so einen Narren an ihn gefressen hat. Also nicht falsch verstehen. Dave ist wundervoll und ich glaube, ich kann mich mit ihm schon glücklich schätzen. Immerhin hat er ein tolles Lächeln und eine ganz angenehme Art. Auch wenn er sehr zurückhaltend ist. Aber zu Mirco ist das ein ganz angenehmer Kontrast. Aber genau an dem Punkt verstehe ich nicht, was Mirco von Dave will. Sie passen nicht zusammen, ganz davon abgesehen, dass ich Dave nicht mit ihm teilen will.
Er nuschelt wieder etwas, das nach »Nicht Dave« klingt, sieht dabei aber demonstrativ in die andere Richtung.
»Wie, nicht Dave?«, hake ich nochmal nach. Wenn er schon mit dem Thema anfängt.

»Es ist nicht Dave, okay? Ich würde Dave keine Träne nach weinen«, fährt er mich wütend an. Mit einem verletzten Ausdruck in den Augen.
»Was soll dann das Ganze?« Ich verstehe wirklich nicht, wo das Problem ist.
»Ach, vergiss es.« Er springt vom Sofa auf und flüchtet sich in sein Zimmer. Ich kann ihm nur etwas verwirrt nachschauen.
Offensichtlich verpasse ich gerade einen ganz entscheidenden Punkt.